

„Energieeffizienzpotenziale systematisch und professionell erschließen“

Die Deutsche Energie-Agentur (dena) übernimmt die Leitung der Geschäftsstelle der bundesweiten Initiative Energieeffizienz-Netzwerke. Damit wurde sie vom Bundesministerium für Wirtschaft und Energie beauftragt. Der Aufbau von Netzwerken zur Reduktion des Energieverbrauchs in Unternehmen ist eine Maßnahme des Nationalen Aktionsplans Energieeffizienz (NAPE). Bislang werden Energieeffizienz-Netzwerke überwiegend von mittleren bis größeren Unternehmen des verarbeitenden Gewerbes getragen. Die Initiative will die Netzwerkarbeit auch auf weitere Bereiche und Branchen ausweiten, zum Beispiel auf den Handel und das Handwerk (**lesen Sie dazu auch „Die Energiewende hat das Handwerk erreicht“ auf S. 15**). Über die Ziele und Hintergründe der Initiative erkundigte sich die ElektroWirtschaft bei Andreas Kuhlmann, Vorsitzender der dena-Geschäftsführung.

ElektroWirtschaft: *Was genau verbirgt sich hinter der Idee des Energieeffizienz-Netzwerks und wie ist diese entstanden?*

Andreas Kuhlmann: Die Bundesregierung und die führenden Verbände und Organisationen der deutschen Wirtschaft sind sich einig, dass die Steigerung der Energieeffizienz für die Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Wirtschaft und die Erschließung neuer Geschäftsmodelle ebenso zentral ist wie für die Energiewende und den Klimaschutz. Deshalb haben sie die Initiative Energieeffizienz-Netzwerke ins Leben gerufen. Ein Energieeffizienz-Netzwerk ist eine Gruppe mehrerer Unternehmen einer Region oder Branche, die zusammenarbeiten, um ihre Energieeffizienz zu steigern. Zentrales Element der Netzwerke ist ein gemeinsames Ziel und ein moderierter Erfahrungsaustausch zwischen den teilnehmenden Unternehmen. So gewinnen sie Know-how, mit dem sie ihre Energieeffizienz schneller steigern können.

Das Instrument der Energieeffizienz-Netzwerke stammt aus der Schweiz.

Dort schließen sich bereits seit 1987 Unternehmen zu Netzwerken zusammen. Einige Jahre später folgten die ersten Netzwerke in Deutschland. Ein Pilotprogramm der Bundesregierung zur Einrichtung von 30 sogenannten „Lernen-Energieeffizienz-Netzwerken“ (LEEN) half, den Ansatz auch in Deutschland weiter zu verbreiten. Die Evaluierung früherer Netzwerke zeigt, dass teilnehmende Unternehmen ihre Energieeffizienz im Schnitt deutlich stärker erhöhen konnten, als vergleichbare Unternehmen ohne Netzwerk.

ElektroWirtschaft: *Welchen Beitrag kann die Initiative Energie-Effizienznetzwerke in Zukunft für die Energiewende leisten?*

Andreas Kuhlmann: Die im Energiekonzept der Bundesregierung festgelegten Ziele zur Verringerung des



Andreas Kuhlmann

Primärenergieverbrauchs gegenüber dem Basisjahr 2008 um 20 Prozent bis 2020 und um 50 Prozent bis 2050 sind wesentlich für eine erfolgreiche Energiewende. Mit dem Nationalen Aktionsplan Energieeffizienz (NAPE) hat die Bundesregierung ein umfangreiches Maßnahmenpaket zur Steigerung der Energieeffizienz vorgelegt. Der NAPE setzt auf Information, Beratung und Anreizmechanismen und damit auf die Eigenverantwortung der Akteure. Die Initiative Energieeffizienz-Netzwerke trägt dazu bei, dass eine zunehmende

Zahl von Unternehmen ihre Energieeffizienzpotenziale eigenverantwortlich erschließt. Gleichzeitig bereitet sie durch das wachsende Bewusstsein der Akteure weiteren Instrumenten der Energiewende den Weg, wie zum Beispiel Demand-Side-Management oder Digitalisierung.

ElektroWirtschaft: *Wie viele Unternehmen sind bereits Partner der Initiative?*

Andreas Kuhlmann: Hier ist es wichtig zwischen Partnern und Teilnehmern zu unterscheiden. Die Partner der Initiative sind die Bundesregierung und 20 führende Organisationen und Verbände der deutschen Wirtschaft. Sie haben sich zusammengeschlossen, um Energieeffizienz-Netzwerke in Deutschland stark zu verbreiten. Unternehmen, die sich in Deutschland in Energieeffizienz-Netzwerken engagieren, gibt es derzeit ca. 1000. Etwa ein Drittel dieser Unternehmen ist bisher im Rahmen dieser neuen Initiative registriert.



Foto: pixabay

ElektroWirtschaft: *Welche Zielvorstellungen ergeben sich für die nächsten Jahre?*

Andreas Kuhlmann: Bis 2020 will die Initiative die Gründung von 500 Energieeffizienz-Netzwerken erreicht haben. Im NAPE hat die Bundesregierung den Netzwerken bis 2020 rund 75 Petajoule

Energieeinsparung und 5 Millionen Tonnen Treibhausgas-Minderung zugerechnet. Damit gehört das Instrument zu den Großen.

ElektroWirtschaft: *Welche Rolle kommt der dena zu?*

Andreas Kuhlmann: Als Geschäftsstelle unterstützt die dena die Träger der Initiative beim Aufbau von Netzwerken. Sie registriert und prüft neue Netzwerkanmeldungen, organisiert Abstimmungsprozesse zwischen den Trägern der Initiative und koordiniert die Öffentlichkeitsarbeit. Und sie wirbt natürlich für die spannenden Projekte, die sich in den Netzwerken ergeben.

ElektroWirtschaft: *Welcher Nutzen ergibt sich für die teilnehmenden Unternehmen und wie funktioniert die Netzwerkarbeit konkret?*

Andreas Kuhlmann: Die Teilnahme an einem Energieeffizienz-Netzwerk versetzt die Unternehmen in die Lage, wirtschaftliche Investitionen in Energieeffizienz auf solider Datenbasis zu planen und effizient umzusetzen. Die daraus resultierende Senkung von Energieverbrauch und -kosten schafft für die teilnehmenden Unternehmen Wettbewerbsvorteile.

Ein Energieeffizienz-Netzwerk besteht in der Regel aus 8 bis 15 Unternehmen. Zu Beginn der Netzwerkarbeit werden durch eine Potenzialanalyse mithilfe eines erfahrenen Energiebera-

ters Möglichkeiten zur Steigerung der Energieeffizienz in den Unternehmen ermittelt. Auf Basis der Analyse formulieren die Unternehmen ein individuelles Einsparziel und unterlegen dies mit Maßnahmen. Auch das Netzwerk als Ganzes setzt sich ein Ziel. Im Verlauf des Netzwerkprozesses findet ein regelmäßiger, moderierter Erfahrungsaustausch zwischen den teilnehmenden Unternehmen statt, so dass die Teilnehmer gegenseitig von ihren Praxiserfahrungen bei der Planung, Umsetzung und Überprüfung von Energieeffizienzmaßnahmen profitieren können.

Andreas Kuhlmann

»Die bestehenden wirtschaftlichen Energieeffizienzpotenziale liegen bei mindestens 10 Prozent, können je nach Unternehmen aber auch 20 bis 30 Prozent erreichen.«

ElektroWirtschaft: *Welche Regeln bzw. Einstiegsriterien gilt es zu beachten?*

Andreas Kuhlmann: Für eine Registrierung im Rahmen der Initiative muss ein Netzwerk bestimmte Anforderungen erfüllen. Das sind zum Beispiel die Durchführung von Energieaudits je Unternehmen sowie das Setzen eines Einsparziels je Netzwerk. Dazu werden die umgesetzten Maßnahmen im Rahmen eines jährlichen Monitorings erfasst. Weiterhin ist es wichtig, dass das Thema kontinuierlich verfolgt wird, deshalb ist die Regeldauer für die Netzwerkarbeit auf zwei bis drei Jahre festgelegt. Die Initiative definiert Anforderungen, um ein effektives Arbeiten der Netzwerke zu sichern. Gleichzeitig lässt sie den Verantwortlichen aber im Vergleich zu ähnlichen Ansätzen, wie zum Beispiel den „Lernende EnergieEffizienz-Netzwerke“ (LEEN), einen größeren Gestaltungsraum.



ElektroWirtschaft: *Gibt es auch Fördermöglichkeiten für Kleinunternehmen?*

Andreas Kuhlmann: Insbesondere für KMU existieren zahlreiche Förderprogramme zur Finanzierung von Energieeffizienzaktivitäten. Im Rahmen des Programms „Energieberatung Mittelstand“ werden zum Beispiel Zuschüsse für Energieeffizienzberatungen in Unternehmen aus dem produzierenden Gewerbe gewährt. Das Programm „Investitionszuschüsse zum Einsatz hocheffizienter Querschnittstechnologien im Mittelstand“ fördert den Austausch von Altanlagen gegen hocheffiziente moderne Anlagen und die sogenannte systemische Optimierung. Außerdem bietet die KfW im Rahmen ihres Energieeffizienzprogramms für verschiedene Energieeffizienzmaßnahmen Kredite zu vergünstigten Konditionen. Darüber hinaus gibt es auch auf Ebene der Bundesländer finanzielle Unterstützung bei der Umsetzung von Energieeffizienzmaßnahmen.

ElektroWirtschaft: *Der ZVEI, der ZDH und der BGA sind bereits der Initiative beigetreten. Welche Vorteile können sich zum Beispiel für die Elektroindustrie, den Handel und das Handwerk ergeben?*

Andreas Kuhlmann: Die zentralen Vorteile sind unabhängig von Unter-

nehmensgröße und Branche. Die Teilnehmer können in einem Netzwerk ihre wirtschaftlichen Energieeffizienzpotenziale systematisch und professionell erschließen. Die bestehenden wirtschaftlichen Energieeffizienz-

potenziale liegen in der Regel bei mindestens 10 Prozent, können je nach Unternehmen aber auch 20 bis 30 Prozent erreichen. Werden sie effektiv gehoben, sinken für die Unternehmen die Kosten, was gleichzeitig die Wettbewerbsfähigkeit erhöht. Zusätzlich befördern der Einsatz energieeffizienter Technologien und die systematische Optimierung der Prozesse die Innovationskraft in den teilnehmenden Unternehmen.

ElektroWirtschaft: *Warum ist es so wichtig, verschiedene Sektoren wie zum Beispiel Strom, Wärme und Verkehr näher zusammen zu bringen?*

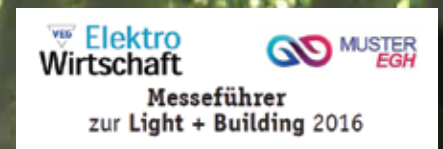
Andreas Kuhlmann: In einem Energiesystem mit hohen Anteilen fluktuierender, erneuerbarer Energien wird Flexibilität immer wichtiger. Das heißt Speicher. Das heißt aber auch, Strom möglichst dann zu nutzen, wenn er bereit steht und dafür gegebenenfalls auch neue Pfade zu entwickeln, zum Beispiel durch die Umwandlung in Wasserstoff. Wenn Strom aber zum auch für Mobilität und Raumwärme effizient genutzt werden kann, zum Beispiel über Elektrofahrzeuge und Wärmepumpen, heißt das mehr Flexibilität. Und wenn auch andere Prozesse effizient Strom bereitstellen können, etwa über über BHKWs oder Brennstoffzellen, kann das die Flexibilität noch weiter erhöhen.

Verloren im Messedschungel?



Jetzt Durchblicken
mit unserem
Messeführer zur
light+building

**Gleich
Wunschaufgabe
bestellen!**



Ihr Logo auf dem Messeführer!
Mit dem Premium-Paket
kein Problem.
Sprechen Sie uns an!

**kompakt im
DIN Lang Format**